

# Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen



## Zielgruppe

### 1. Menschen mit Lernschwierigkeiten

„Lernschwierigkeiten (= L.) [engl. learning difficulties], [KLI, PÄD], allgemeine Ursachenbezeichnung für erschwerte oder verhinderte Zielerreichung beim Lernen (Lernziel, Lehrziel, Schulversagen). Die Bezeichnung L. besitzt ebenso wie Lernstörung oder Lernbehinderung (Lerndiagnostik) kein eindeutiges Definitionskriterium oder einheitliches Störungsbild (z. B. Lese-Rechtschreib-Schwäche).

L. können mehr oder weniger stark, allgemein oder bereichsspezifisch auftreten. Für den Fall überdauernder bzw. behandlungsresistenter L. wird der Begriff der Lernbehinderung in Abgrenzung zur Lernstörung verwendet. Ursachen liegen im komplexen Wirkungsgeflecht verschiedener Lerndeterminanten, bspw. Motivation, Lernstrategien, Unterrichtsqualität, Unterstützung im sozialen Umfeld und neurologischen Beeinträchtigungen. Prävention und Intervention von L. sollte auf differentialdiagnostischer Grundlage durch Lernförderung unterstützt werden.“<sup>1</sup>

### 2. Menschen mit Behinderungen

§ 2 Abs. 1 SGB IX: „Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.“<sup>2</sup>



## Situationsbeschreibung

Mit der Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten finden wir Menschen vor, die Schwierigkeiten haben, der schwierigen Sprache – sowohl im geschriebenen als auch im gesprochenen – ohne Hilfestellung zu folgen. Sie haben vermehrt Schwierigkeiten, sich außerhalb ihres Alltags mit komplexeren Themen zurechtzufinden. Auch Menschen mit Behinderungen können Schwierigkeiten haben, dem Beratungsalltag zu folgen, so z. B. weil sie taub sind, weil sie blind sind oder weil sie körperliche Beeinträchtigungen haben, die es ihnen schwer macht, in die Beratungsstelle zu kommen.

<sup>1</sup> <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/lernschwierigkeiten> (Zugriff am 15.06.2021).

<sup>2</sup> [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_9\\_2018/\\_2.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_9_2018/_2.html) (Zugriff am 15.06.2021).



## Leitfragen

- Was ist eine Lernschwierigkeit?
- Was ist eine Behinderung?
- Welche Arten und Formen gibt es?
- Geht eine Lernschwierigkeit immer mit einem reduzierten Intelligenzquotienten einher?
- Welche Schwierigkeiten und Herausforderungen haben diese Menschen und welche Ressourcen bringen sie mit?
- Wie können diese Menschen erreicht und wie beraten werden?
- Welche Beratungsformate passen gut und welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für diese Zielgruppen?



## Beratungsalltag

Die Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten ist sehr heterogen, somit ist die Zielgruppe oft auch nicht gut zu erkennen. Im Beratungsalltag könnten sich Herausforderungen dadurch zeigen, dass die Klient\*innen auch einfacher dargestellten Sachverhalten nicht gut folgen können. Einige kommen mit Begleitung, die sie unterstützen soll. Leichte Sprache und kürzere Beratungssequenzen helfen beim Verständnis auch komplexer Beratungszusammenhänge.

Menschen mit Behinderungen sind oft aufgrund offensichtlicher Beeinträchtigungen gut zu erkennen, es gibt aber auch Behinderungen, die nicht sofort sichtbar sind. Ratsuchende mit körperlichen Behinderungen benötigen z. T. barrierefreie bzw. barrierearme Räumlichkeiten und Toiletten. Im Vorfeld der Beratung sollte abgeklärt werden, ob die Beratung in der Beratungsstelle oder in anderen Räumlichkeiten durchgeführt werden kann bzw. muss.



## Zielgruppe und Beratungsformate

Grundsätzlich eignen sich alle Beratungsformen, je nachdem, um was für eine Art Lernschwierigkeit und/oder Behinderung es sich handelt. Die Erfahrung zeigt aber, dass gerade die aufsuchende Beratung große Vorteile bietet.

Dennoch lassen sich – je nach Einschränkungen – alle Beratungsformate gut nutzen. Hier sollte also eine gute Information der Angebote erfolgen, damit die Klient\*in entsprechend des Bedarfs das richtige Angebot finden kann.

Vor allem für blinde und/oder taube Menschen kann die Online-Beratung bei entsprechender Technik eine gute Alternative darstellen.

Bei dem Angebot der Beratungsformate muss die ganze Palette an Einschränkungen mitbedacht werden. Sinnvoll wäre zum Beispiel für die Homepage die Vorlesefunktion. Eine sehr aktive Bewerbung der Angebote ist hier entscheidend, das bedeutet u. a., den Internetauftritt entsprechend in Leichter Sprache zu gestalten. Daneben sind hilfreich: Aushänge in Werkstätten/Wohneinrichtungen auch in Leichter Sprache, Kontakt zu gesetzlichen Betreuer\*innen, Kooperation mit Förderschulen und Netzwerkpartnern. Als wichtig wird der Kontakt zum Werkstattträt (selbstständiger Rat der Betroffenen) und der Einrichtungsleitung genannt.



## Besonderheiten

Bei Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen stehen oft die Herausforderungen und Schwierigkeiten im Mittelpunkt – dabei haben diese Menschen Ressourcen, die anerkannt und genutzt werden sollten. Wenn man es schafft, die Ressourcen zu erkennen und einzusetzen, kann die Beratung davon enorm profitieren. Hilfreich ist hier eine Kultur des Willkommens, so zum Beispiel ein barrierefreier Zugang, ein Stuhl weniger, wenn jemand mit einem Rollstuhl kommt, ein Strohalm für das Getränk.

Auch bei dieser Zielgruppe sollte bedacht werden, dass die Lernschwierigkeit oder die Behinderung oft nur ein primäres Merkmal ist. Sekundäre Merkmale sind oftmals ebenfalls vorhanden, aber vielleicht nicht so offensichtlich.

Teilweise wird durch gesetzliche Betreuer\*innen, Mitarbeitende von Wohneinrichtungen oder Institutionen Unterstützung und Assistenz so verstanden, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Themen, eigene Entscheidungen oder gar das selbstständige Sprechen abgesprochen werden. Hiermit sollte sehr feinfühlig umgegangen und den Menschen ihre gleichberechtigte Teilhabe bewahrt werden. Unterstützung ist gut, aber erst ab dem Moment, zu dem sie nötig ist.



## Tipps für die Beratungsarbeit

- 🕒 Für die Beratung sind genügend Zeit und eine gewisse Flexibilität mit den Beratungsformaten erforderlich.
- 🗣️ Die Leichte Sprache sollte zumindest in den Grundzügen beherrscht werden.
- 📄 Angebote sollten sehr niedrigschwellig formuliert werden.
- 🗣️ Bildsprache kann hilfreich sein, sowohl im Vorfeld in der Bewerbung des Angebotes als auch in der Beratung selbst.

- 🕒 Geeignetes Material wie Paomi-Modelle, entsprechende Broschüren oder passende Bücher sollten zur Verfügung stehen.
- 🕒 Angesprochen wird immer die ratsuchende Person (und nicht über ihren Kopf hinweg die Begleitung).
- 🕒 In jedem Fall sollte auf eine klient\*innengerechte Sprache und wertschätzenden Umgang geachtet werden, um eine vertrauensvolle Situation herzustellen.
- 🕒 Die Sensibilisierung der Beratungsfachkräfte ist dringend notwendig.
- 🕒 Materialien aus dem Projekt „Ich will auch heiraten!“, Praxisleitfaden „Beratung in Leichter Sprache“ nutzen:  
[https://donumvitae.org/fileadmin/REDAKTION/Bundesverband/Service/Downloads/Ringmappe\\_Praxisleitfaden\\_Ansicht.pdf](https://donumvitae.org/fileadmin/REDAKTION/Bundesverband/Service/Downloads/Ringmappe_Praxisleitfaden_Ansicht.pdf)
- 🕒 Broschüren in Leichter Sprache nutzen: <https://donumvitae.org/publikationen>
- 🕒 Erklärfilme von donum vitae nutzen, evtl. mit Untertitel.
- 🕒 Konzept „Sexualaufklärung von Menschen mit Beeinträchtigung“:  
<https://shop.bzga.de/konzept-sexualaufklaerung-von-menschen-mit-beeintraechtigungen-13008000/>

**Links:**

Netzwerk Leichte Sprache: <https://www.leichte-sprache.org/>

Lebenshilfe Bremen: [www.leichte-sprache.de](http://www.leichte-sprache.de)

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: [www.gemeinsam-einfach-machen.de](http://www.gemeinsam-einfach-machen.de)

Netzwerk People First Deutschland e.V.: [www.menschzuerst.de](http://www.menschzuerst.de)

Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern: [https://www.behinderte-eltern.de/Papoo\\_CMS/](https://www.behinderte-eltern.de/Papoo_CMS/)

Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.: <https://bvkm.de/>

Dieses Handout ist im Rahmen des Modellprojektes „HeLB – Helfen. Lotsen. Beraten.“ entstanden, das donum vitae e.V. mit finanzieller Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von Mai 2019 bis April 2022 durchgeführt hat. Das Ziel für die dreijährige Projektphase: gleichberechtigte Teilhabe an den Angeboten unseres Hilfe- und Beratungssystems vor allem im ländlichen Bereich und für Frauen, die nur schwer den Weg in die Schwangerschaftsberatungsstellen finden. Dieses Ziel sollte durch die Entwicklung neuer zeitgemäßer Konzepte sowie die Erprobung und Implementierung niedrigschwelliger, vor allem digitaler Möglichkeiten zur Wahrnehmung des Beratungsanspruchs erreicht werden. Bestehende Angebote der Schwangerschafts(konflikt-)beratung sollen somit zielgruppengerecht verbessert werden können.

**Weitere Informationen:**

[www.donumvitae.org/ueber-uns/dokumentation-des-modellprojektes-helb](http://www.donumvitae.org/ueber-uns/dokumentation-des-modellprojektes-helb)